



125 Jahre

von 1844 bis 1969

Dem dunkeln Schoß der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände Tat
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rat.

Friedrich von Schiller



SAMENZUCHT **H. Rohde** GUXHAGEN/KASSEL

Von der Postkutsche in der guten alten Zeit

als Verkehrsmittel bis zum modernen Düsenflugzeug unserer heutigen Zeit, von 1844 bis 1969, reicht die Geschichte unseres Hauses H. Rohde, das ich die Ehre habe in der vierten Generation weiterzuführen.

Aus dieser Tradition fühle ich mich verpflichtet, mich heute aus tiefstem Herzen zu bedanken

bei allen unseren Abnehmern, die unserem Hause H. Rohde teilweise über Jahrzehnte die Treue gehalten haben und noch halten,

bei allen meinen Mitarbeitern, die über die Zeit der Vergangenheit, vor allem in den unglaublichen Schwierigkeiten während des Krieges und der Nachkriegszeit beim Wiederaufbau mir treu zur Seite standen und noch stehen,

bei allen Behörden und deren verantwortlichen und führenden Leitern für die Förderung unseres samenzüchterischen Produktionsbetriebes in allen Zeiten der Vergangenheit.

Unser interessanter Beruf erfordert viel Idealismus, macht aber durch seine schöpferisch-züchterische und somit naturverbundene Arbeit viel Freude und gibt uns oft neue Impulse zur produktiven Anwendung der erarbeiteten Erfahrungen.

Aus diesen Gedanken heraus sind wir verpflichtet, den bisherigen Weg weiter treu zu verfolgen und durch Leistung immer wieder zu verbessern, wie es uns aus der Tradition auferlegt ist.



541150



Ein Blick über den Zaun zeigt einen Teil unseres Gemüsesamenzuchtbetriebes Guxhagen



Das Versandlager II
in Guxhagen, Erhardtstraße





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

*Das Landgrafenschloß mit der Fulda-Brücke, der Canzley,
der Bräuerkirche und dem Brückenhof*



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Cassel.

Die Chronik des Hauses und Betriebes H. Rohde

Anno 1844

wurde **Johann Heinrich Rohde**, nachdem er vor dem Kurfürstlichen Ober-Zunft-Amt „den Besitz der nötigen Kenntnisse und des erforderlichen Vermögens nachgewiesen“ hatte, in die Kaufmannschaft aufgenommen. Das war am 1. April. Laut Zunftbrief kostete das damals 12 Thaler, 3 Silbergroschen und 6 Heller. Eine Urkunde wurde überreicht, die leider 1943 im Tresor bei der Hitze, die durch das abbrennende Haus Leipziger Straße 5 nach dem schweren Bombenangriff entstand, verkohlte.

Sein Vater, **Konrad Rohde**, geboren am 31. August 1780, war auch schon Gärtner und Krämer. Er stammte aus der alten Gärtnerfamilie Rohde im Franzgraben in Kassel und das Gärtnerische hat bei allen nachfolgenden Generationen beruflich eine starke Rolle gespielt.

Die Schwiegermutter vom „Sumser“, dem in der Unterneustadt in der Waisenhausstraße wohnenden Gastwirt August Zuschlag, einem alten Kasseler Original, erzählte 1936, daß sie als Lehrmädchen beim Gründer Johann Heinrich Rohde von 1870 bis 1873 tätig war. Zu dieser Zeit war das Geschäft abends bis $\frac{1}{2}10$ - 10 Uhr offen, auch samstags. Am Sonntag ging es von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags. Nur während der Kirchzeit von 10 bis $\frac{1}{2}12$ Uhr mußte geschlossen werden. Dann kamen die Kunden aber hintenrum rein.

1866

Als Hessen 1866 als Kurfürstentum aufhörte zu bestehen und preußisch wurde, kamen die von den Kindern immer so gefürchteten Preußen, die Soldaten, erstmals bis an den Holzmarkt. Dort konnten sie nicht weiter, weil die Fuldabrücke, die damalige Wilhelmsbrücke, mit Wagen und Balken verbarrikiert war. Sie stellten also die Gewehre zusammen und rasteten. Zögernd und ängstlich kamen die Kinder und fragten, ob sie auf dem Holzmarkt „moh dullern dürften?“ — Da brach der Bann. — „Ja“, sagten die Soldaten, erwiesen sich als kinderliebe Leute und erfreuten sich am Spiel der Kinder.

Zu Kurfürst's Zeiten mußte auf Brennholz, das auf dem Holzmarkt feilgehalten wurde, an den Stadttoren eine Art Einfuhrzoll bezahlt werden. Die Gärtner, die ihre Felder natürlich außerhalb der Stadtmauer hatten, legten in ihre großen Gemüsekörbe dann draußen erst 3 Metzen Holz und darauf Salat- oder Kohlköpfe und schmuggelten so das Holz in die Stadt rein.

Auch Salz, aus dem nahen Bad Sooden, auf dem hohe Abgabe lag, soll so in die Unterneustadt eingeschmuggelt worden sein.

„Kommen Se recht bald wieder“, soll Johann Heinrich Rohde freundlich zu jedem Kunden gesagt haben. Und sie kamen wieder, denn sie wurden reell und gut bedient. Das ist auch für die folgenden Generationen Weisung und





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

Das Leipziger Thor um 1844

So sah es vor dem Leipziger Thor um 1844 aus, dem Jahr der Geschäftsgründung unseres Hauses. Die später folgende Leipziger Straße hieß damals noch Magdalenenstraße und lag zwischen dem Leipziger Thor, also nahe dem Unterneustädter Kirchplatz und dem Holzmarkt mit der Fuldaabrücke, nahe der alten Mühle.



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Kassel.
Das Originalgemälde befindet sich im Besitz von Wilhelm H. Rohde

Verpflichtung gewesen. Der Gründer Johann Heinrich Rohde hatte um 1850 eine Gärtnerei und ein Gewächshaus mit Kanalheizung an der Salzthorstraße angelegt, dazu viele Bienenvölker angeschafft, wegen der Befruchtung der Samenkulturen.

Überall war Markt in Kassel, meist an drei Wochentagen — auf dem Holzmarkt, am Altmarkt, an der Tränkepforte und auf dem Königsplatz.

Gemüse war billig, die Lebensansprüche der Menschen außerordentlich bescheiden.

Die Pferdebahn war das Transportmittel in der Stadt. Für den Transport von Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien in kleinerem Maße hielt dann **Karl Rohde**, der das väterliche Geschäft im Jahre 1876 übernahm, 4 stolze Pferde und ein Pony. Die Herren Vertreter oder er selbst fuhren mit dem Pony-Wagen in die Dörfer und kleineren Städte in der Umgebung von Kassel. Seit 1835 gab es zwar auch die Eisenbahn, aber nur auf wenigen Strecken. Auf dem Forst vor dem Leipziger Tor gab es im Sommer Pferderennen. Karl Rohde stieg dann in seinen Kutschwagen ein, strich vorher mit seinen weißen Handschuhen unter den Kotflügeln her und wehe dem Kutscher, wenn sie durch ein Stäubchen dunkler waren. Karl Rohde war für Ordnung und Sauberkeit. Dann ließ er sich zum Rennen fahren. Stolze Hannoveraner und Holsteiner waren sein Ein und Alles. Leider starb er mit 47 Jahren.

1902

Sein Sohn, **Heinrich Rohde**, geb. 22. 3. 1878 in Kassel, war also erst 24 Jahre alt, als ihm die Würde und Bürde des Betriebes übertragen wurde. Er hat dann nach und nach das Geschäft spezialisiert.

Mit zunehmender Verbindung mit Quedlinburg und Erfurt, später mit dem gesamten mitteldeutschen Samenbaugebiet um den Harz, erweiterte sich das reine Samenfachgeschäft.

Der erste Weltkrieg kam. Heinrich Rohde selbst wurde Soldat bei den 14er Husaren. Seine Frau Meta Rohde wollte neben dem Geschäft nicht auch noch mit dem großen Gutsbetrieb in Wellerode belastet sein; das Gut wurde deshalb verkauft.

Die Familie war stolz auf den Familienvater als Husar mit seiner dunkelblauen Attila, silberverschnürt, mit schwarzer Hose und den weißgerandeten Stiefeln, die der Sohn Wilhelm, wenn der Vater abends mal nach Haus kam, immer neu putzen und weißbranden mußte.

1919

In der Nachkriegszeit 1919 ging es dem Betrieb und der Familie nicht besser als allen anderen. Die Inflation 1922 nahm viel vom Besitz, nachdem mit Kriegsende auch die 1914/15 gezeichnete Kriegsanleihe, die großen Einzahlungen für das Vaterland in blankem Gold, dazu noch die goldene Uhr, Ringe und aller andere Goldschmuck, der patriotisch auf den Altar des Vaterlandes gelegt wurde, dahin waren.

„Gold gab ich für Eisen“, stand auf einer dafür erhaltenen eisernen Uhrkette; man hatte es auch durch Urkunde bescheinigt. Aber es war alles futsch.





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

Gouvernementsplatz mit St. Martinskirche, Tuchhaus und Hauptwache



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Kassel.

Wilhelm Heinrich Rohde, der heutige Inhaber und Nachfolger des Heinrich Rohde, wurde am 10. August 1906 in Kassel, in der Unterneustadt, Leipziger Straße 6, geboren, nahe beim Holzmarkt und dem Unterneustädter Kirchplatz. Nach Absolvierung von 4 Klassen Volksschule und anschließendem Besuch des Realgymnasiums kam er in einen Samenzuchtbetrieb in der Altmark in die gärtnerische Lehre, danach nach Berlin und Hamburg zur kaufmännischen Ausbildung und ins Ausland. Da er sehr viel lernen konnte, fiel ihm die aufbauende Mitarbeit im väterlichen Betrieb nicht schwer.

1932

Die Firma wurde eine Offene Handelsgesellschaft.

Im April wurde Wilhelm Heinrich Rohde als Teilhaber aufgenommen. Nach und nach wurden die Geschäfts- und Lagerräume durch Anbauten erweitert. Es kam mit zunehmender Produktion die Notwendigkeit, neue moderne Reinigungsmaschinen anzuschaffen.

1939

Dann begann am 2. September 1939 der Zweite Weltkrieg. Man dachte, daß er längstens sechs Monate dauert. Aber durch das Kriegsgeschehen bis 1945 und die Folgen hatten wir noch lange zu leiden. Im Mai 1943 bekamen wir in allen Geschäftsräumen und Lagerräumen Hochwasser, durch Bruch der Edertalsperre nach Feindeinwirkung. Darüber wird noch separat berichtet. Wir mußten zu den materiellen Verlusten des Geschäftshauses Leipziger Straße 5, des großen Lagerhauses Fahrtgasse und starker Beschädigung des Lagerhauses Hafenstraße, durch Verlust großer Warenvorräte im Kasseler Fuldahafen auch noch persönliche Opfer bringen.

1943

Mein Vater Heinrich Rohde starb am 29. 11. 1943, nach dem schweren Bombenangriff vom 22. 10. 1943 auf Kassel, wo die Stadt zu 73% zerstört wurde.

Was sich an Tragödien vor den Augen Überlebender abgespielt hat, ist nicht wiederzugeben. In den Luftschutzkellern erstickten Zehntausende an Sauerstoffmangel. Das Ringen um Leben und Besitz war teilweise heldenhaft. Besonders die Phosphorbomben entflamten immer wieder, sobald sie trocken wurden. Löschwasser war sehr knapp.

1944

wurde im Lagerhaus Hafenstraße eine primitive Verkaufsstelle eingerichtet. Nach abermaligem Großangriff auf Kassel wurde der Hauptbetrieb in Lispenhausen in der alten Wasserburg neu aufgerichtet. Die großen Lagergebäude Altmorschen dienten mit ca. 5500 qm Lagerfläche der Aufnahme, Aufbereitung und Trocknung der heimischen Ernte. Ein wichtiger Artikel war Rübensamen. Es wurde die „Kurahessische Samenbaugesellschaft m. b. H.“ gegründet.

1945

In Guxhagen wurde mit einsichtiger Unterstützung maßgeblicher Stellen der wissenschaftlich geleitete Zuchtbetrieb aufgebaut. Die Gebäude und Gewächshäuser entstanden unter damals für die Beschaffung von Material, trotz vorhandener Bezugsscheine, schwierigsten Umständen. Darüber könnte man Bücher schreiben.





Johann Heinrich Rohde

war ein Sohn aus der bekannten Gärtnerfamilie Rohde. Er gründete 1844 die Firma H. Rohde.



Karl Rohde

übernahm nach dem Tod seines Vaters Johann Heinrich Rohde 1876 die Firma. Er war sehr fleißig und vergrößerte das Erbe seines Vaters bedeutend.





Heinrich Rohde

Seit 1902, nach viel zu frühem Tod seines Vaters, übernahm er die Firma und baute sie weiter aus. Ab 1911 spezialisierte er den Betrieb rein auf Samenbau und Samenhandel.



Wilhelm Heinrich Rohde

Im Jahre 1932 wurde er von seinem Vater Heinrich Rohde in die Firma als Gesellschafter aufgenommen. Unter seiner Leitung wurde der Betrieb erweitert und spezialisiert.





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

Die alte Mühle

Die Unterneustadt der Stadt Cassel hat eine interessante, wechselvolle Geschichte. In unmittelbarer Nähe des Hauses Magdalenenstraße, spätere Leipziger Straße, wo sich die Geschäfts- und Wohnräume befanden, lag an der Fulda diese alte Mühle.



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Cassel

1946

Das gründliche Fachwissen, auch in züchterischer Hinsicht, hat es mir möglich gemacht, den schon stark vergrößerten Betrieb 1946 auf der züchterischen Seite besonders zu entwickeln. Unter dem hervorragenden Wissenschaftler und Biologen Prof. Dr. Kornmann, wurde der Samenzuchtbetrieb in Guxhagen ausgebaut.

Wir waren ja von dem deutschen Produktionszentrum, dem Regenschattengebiet um den Harz, völlig abgeschnitten und auf die Produktion von Gemüsesamen in großem Umfange hier im Westen angewiesen. Das viel rauhere Bergklima Nordhessens machte zwar die Aufgaben schwerer, aber die Saaten zeichneten sich alsbald als bedeutend bodenständiger und leistungsfähiger aus, weil sie unter rauhen Bedingungen groß geworden waren. Genetisch ließ dieses Qualitätsmerkmal auch bei ein- bis zweimaliger Vermehrung in klimatisch günstigeren ausländischen, teils außereuropäischen Anbaugebieten nicht nach.

Eine weitere personelle Bereicherung war die Einstellung von Herrn Dr. Rudolf Hanow im Jahre 1948, der vor dem letzten Weltkrieg erster Saatzucht-leiter bei der weltbekannten Firma Heinrich Mette & Co., in Quedlinburg gewesen war. Sein Können hat die fundamentale Leistungsfähigkeit in harmonischer Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Kornmann stark bestimmt. Dr. Hanow war ein Garant für züchterische Leistung auf dem Gebiet Gemüsesamen.

1949

siedelte der Hauptbetrieb endgültig nach Guxhagen über. Mit Zukauf des Lagerhauses Erhardtstraße wurde 1966 Altmorschen aufgegeben, um alles mehr zu zentralisieren.

Nach Dr. Hanow haben dann die Herren Dr. Fritz Gruber und ab 1957 Dr. Martin Schnock die wissenschaftlich-züchterische Arbeit in unserem Betrieb geleitet, die heute von Herrn Dr. Helmut Turck und Gartenbauingenieur Karl-Heinz Fischer weitergeführt wird.

1964

In Tansania wird die ROHDE SEED COMPANY, Limited, mit Sitz in Arusha gegründet. Geschäftsführer sind: Wilhelm Heinrich Rohde, Guxhagen und Karl Rohde, Arusha.

Die Vermehrung der in Guxhagen gezüchteten Sämereien hat einen bedeutenden Umfang angenommen. Nicht nur in Ost-, Süd- und Nordafrika, sondern in Australien, Kalifornien und natürlich in vielen Ländern Europas reifen „Rohde-Samen“. Die kaufmännische und fachliche Betreuung und Verwaltung wird von Frau Weidemüller geleitet.

Die alte Firma H. Rohde, Kassel und Samenzucht H. Rohde, Guxhagen werden 1964 juristisch getrennt.

1967

Die Samenzucht H. Rohde, Guxhagen wird ab 1. Januar Kommanditgesellschaft. Der langjährige, verdiente Mitarbeiter, Herr Prokurist Konrad Lies, wird als Gesellschafter aufgenommen. Ihm obliegt neben der Gesamtplanung der Verkauf der Produktion und mit Umsicht und gutem Kontaktvermögen hat er einen großen Kreis treuer Abnehmer geschaffen.





Einige Kataloge aus den vergangenen Jahren

Viele alte Kataloge sind leider durch Kriegseinwirkung verloren gegangen.



Bewährte Mitarbeiter im Züchtbetrieb Güxhagen



Konrad Lies
Mitinhaber der Samenzucht H. Rohde KG



Anneliese Weidemüller
Prokuristin und Leiterin der Produktion



Karl Zwirner
Bevollmächtigter Leiter der Buchhaltung



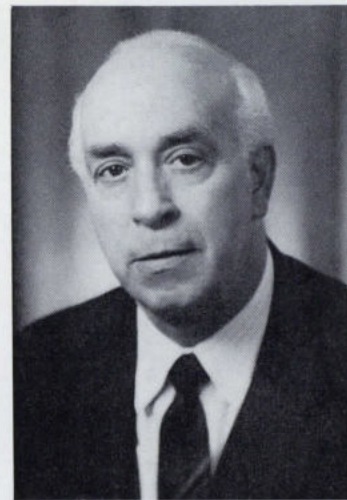
Heinz Vaupel
Repräsentant



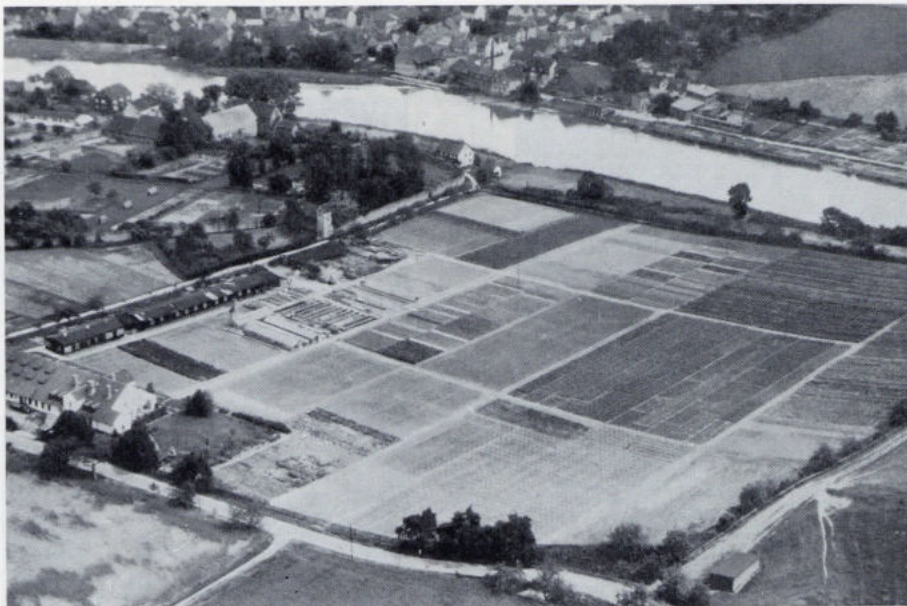
Adelheid Stetter
Sekretärin und Sachbearbeiterin



Willi Vaupel
Repräsentant



Konrad Diebel
Repräsentant



*Einblick
in unseren
Züchtgarten*

Hauptbetrieb Samenzucht H. Rohde KG, Guxhagen

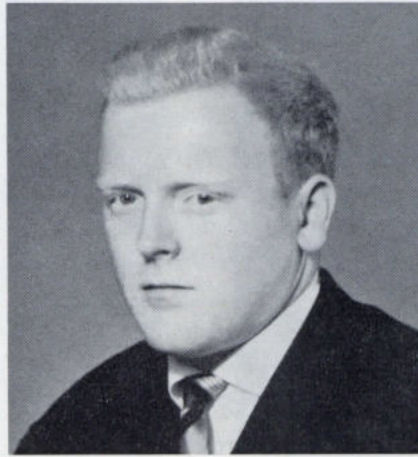
Fachkundige Prüfung der
Einzelpflanzen und Familien-
Nachkommenschaften ist eine
sehr wichtige Vorarbeit für die
Weiterzüchtung der Sorten.



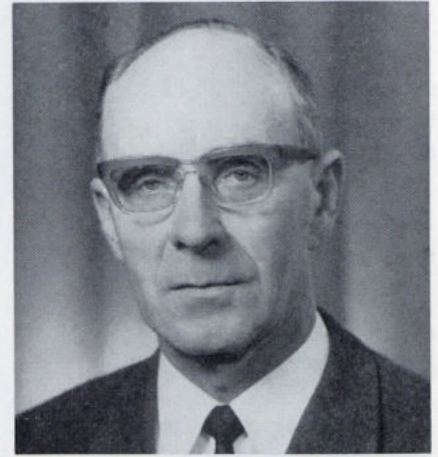
Die Leitung der Züchtarbeit liegt in den Händen von



Dr. Helmut Tuck



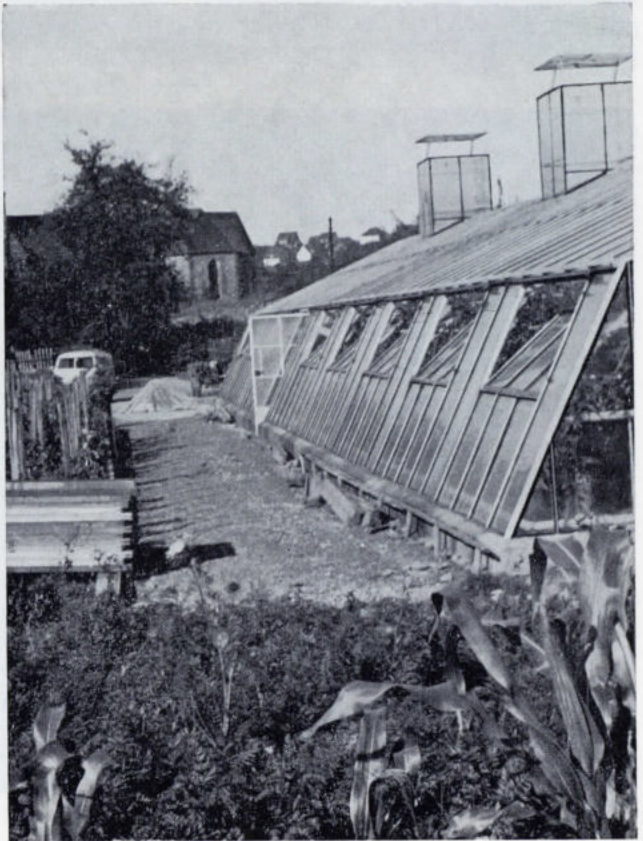
Gartenbau-Ingenieur **Karl-Heinz Fischer**

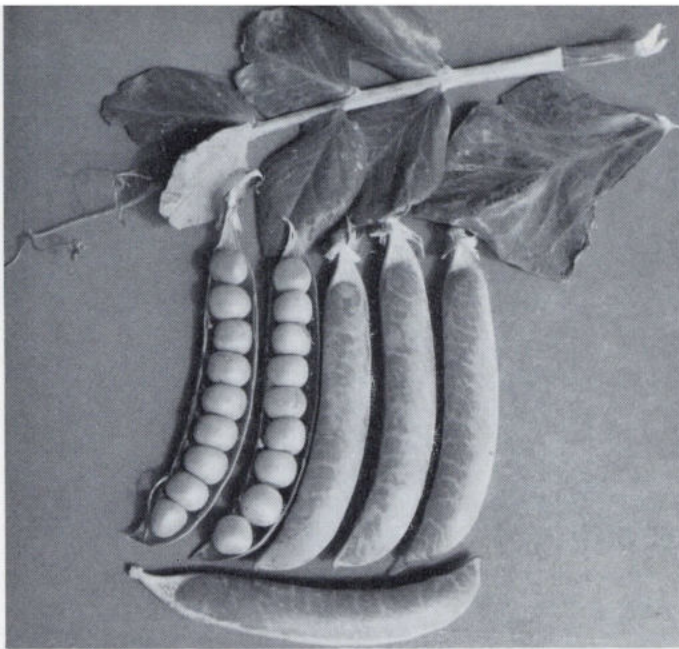


Gartenbau-Techniker **Paul Knierim**

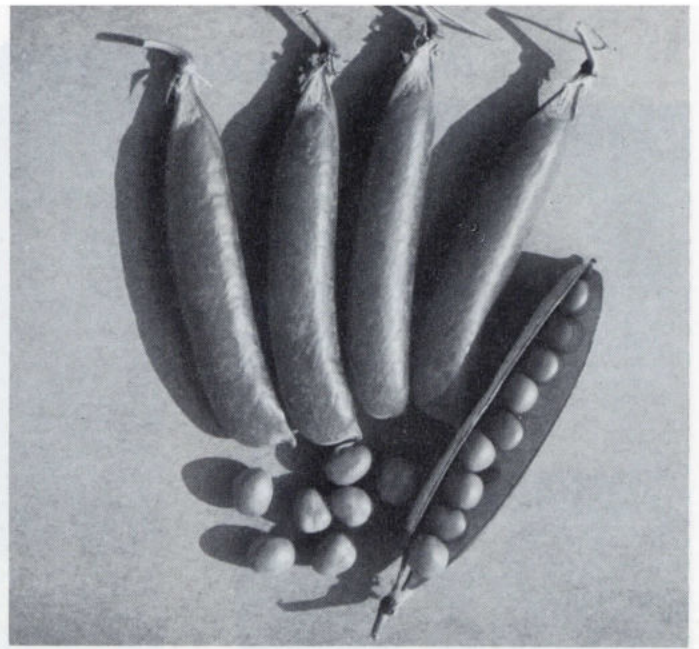
Ein Isolierhaus

Anzucht von Samenträgerpflanzen

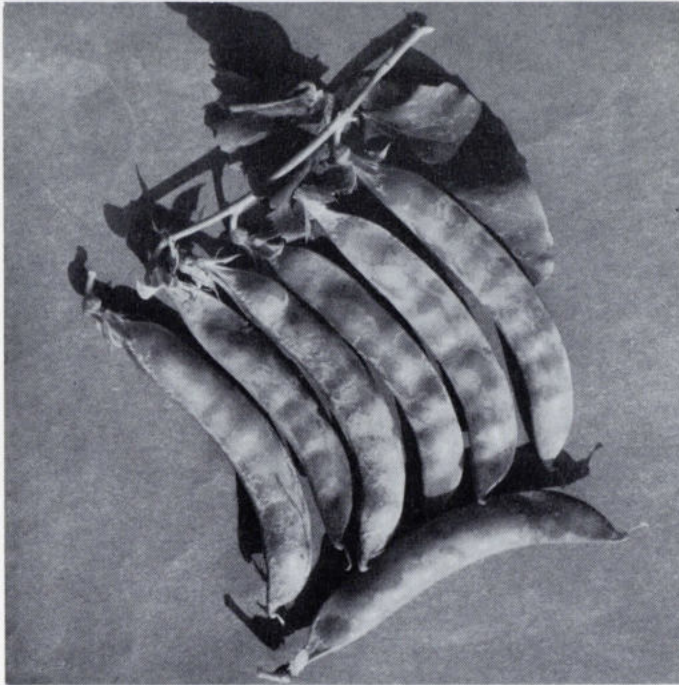




Markerbse „Senty“



Markerbse „Obtusy“



Zuckererbse „Suggy“

Neue Züchtungen unseres Hauses

zum Sortenschutz angemeldet

Markerbse „Senty“

soll die alte Sorte „Senator“ ersetzen, weil sie niedriger, besser standfest, ganz bedeutend höher im Ertrag und mit einer lückenlos gefüllten Hülse sich zeigt.

Markerbse „Obtusy“

soll die alte Sorte „Alderman“ ersetzen. „Obtusy“ hat tiefdunkelgrüne Hülsen. Die Sorte ist besonders für die Gefriertruhe wegen ihres guten Geschmacks wertvoll. Der Wuchs ist mittelhoch.

Zuckererbse „Suggy“

Der Wuchs dieser Sorte ist mittelhoch, ca. 60 bis 70 cm, sehr gut verkrallt und standfest und deshalb ist diese Sorte auch in kleinen Parzellen anzubauen. Das erstaunliche an dieser Zuckererbse mit gelbem, runden Korn ist der sehr hohe Ertrag schöner, langer, schmaler Hülsen mit geschwungener Spitze und ohne Pergamentschicht. Gilt als Ersatz und Verbesserung von „Frühe Heinrich“.

Weitere Neuzüchtungen

Buschbohne „Resisty“
zum Sortenschutz angemeldet

Fadenlose, sehr zarte Buschbohne mit 12-14 cm langen runden Hülsen, die in einem Hochbusch wachsen. Beste Eignung für maschinelle Pflücke. Besonderer Wert in der hohen Resistenz gegen Fett- und Brennflecken sowie Resistenz gegen Virus I.

Buschbohne „Sansy“
zum Sortenschutz angemeldet

Fadenlose, zartbleibende Buschbohne mit 12-15 cm langen runden Hülsen. Wuchs sehr standfester Hochbusch, gut für maschinelle Pflücke. Resistent gegen Virus I.

Buschbohne „Carny“
zum Sortenschutz angemeldet

Fadenlose, sehr fleischige Buschbohne mit 12-14 cm langen breitrunden Hülsen. Die Sorte entwickelt einen sehr hohen Hochbusch in dem die Hülsen hochhängen, damit ist eine Eignung zur Maschinenpflücke gegeben.

Stangenbohne „Biancy“
zum Sortenschutz angemeldet

Gelbhülsige Stangenbohne mit 22-25 cm langen flachen-flachovalen, fadenlosen Hülsen. Die Pflückreife liegt mittelfrüh, der Ertrag ist gut.

Stangenbohne „Meicy“
zum Sortenschutz angemeldet

Grünhülsige Stangenbohne mit 20-27 cm langen flachovalen, fadenlosen Hülsen. Die Pflückreife ist mittelspät, der Ertrag sehr gut; eine Verbesserung gegenüber der Sorte Meisterstück.

Stangenbohne „Roundy“
zum Sortenschutz angemeldet

Grünhülsige Stangenbohne mit 20-24 cm langen, rundovalen, fadenlosen Hülsen. Die Pflückreife ist mittelspät, der Ertrag sehr gut.

Palerbse „Provy“,
zum Sortenschutz angemeldet

Stark verbesserte Kleine Rheinländerin mit wesentlich höherem Ertrag, jedoch späterer Reife. Die Wuchshöhe beträgt 60 cm. Das Frisch- wie auch Trockenkorn ist dunkelgrün. TKG: 210 g

Markerbse „Kearly“
zum Sortenschutz angemeldet

Grünsamige Markerbse mit dunkelgrünem Frischkorn. Die Sorte bleibt niedrig bis mittelhoch im Wuchs und ist gut verkrallt. Der besondere Wert der Sorte ist ihre Frühzeitigkeit als Markerbse und die bessere Auflauffestigkeit gegenüber Kelvedon. TKG: 230 g.

Grünkohl „Frosty“
zum Sortenschutz angemeldet

Wuchstyp zwischen „Niedriger grüner krauser“ und „Halbhoher“ gelegen. Sehr gut kraus und bessere Winterfestigkeit, als die Sorte „Halbhoher“. Beste Eignung für maschinelle Ernte, da etwas höher im Strunk als die niedrigen Sorten. Eine Vergilbung der unteren Blätter tritt spät auf.

Porree „Elefant“
extra langschäftig St. 9096

Dieser Stamm der Sorte „Elefant“ zeichnet sich durch 20 cm lange, glatte Schäfte aus. Er bringt damit hohe Erträge und läßt sich zur Vermarktung gut bündeln.





Aus unserer Zuchtarbeit

Wir haben neu den Rotkohl
„Niggy“ gezüchtet. Der Kopf
ist ganz dunkelschwarzrot,
mittelgroß und sehr gut
haltbar. Der Markt verlangt
solchen Rotkohl bevorzugt.

Krätzeresistente, bitterfreie
Landgurken und möglichst
mehltauresistent, brauchen
die großen Konservenbe-
triebe. Wir arbeiten züchte-
risch dafür.





Bewährte Züchtungen unseres Hauses

Knollensellerie Roka“, gesch. Sorte

- Riesig ertragreich
- Hohes Knollengewicht
- Außergewöhnliche Resistenz gegen Krankheiten
- Angenehm wohlschmeckend und aromatisch
- Festfleischig ohne Napfbildung

Kurztagsradies „Roky“, gesch. Sorte

- Extrem früh
- Leuchtendes Rot, nicht verfärbend
- Feine Wurzel, nicht platzend
- Kurzlaubig, gut zu bündeln
- Gleichmäßig räumend —
sehr gute Sortierung
- Angenehm würziger Geschmack





Das Geschäftshaus mit Ladengeschäft 1911 im Hause
Leipziger Straße 6

Unter der weisen Spezialisierung wurden 1911 der Betrieb, das Büro und die Ladenräume auf die andere Straßenseite nach Leipziger Straße 5 verlegt. Anschließend lag das Lagerhaus Fahrtgasse.



*Der Kasseler
Betriebsteil
der Firma H. Rohde
im Laufe der Zeit*

Gegründet wurde das Geschäft, wie schon vorn ausführlich berichtet, von Johann Heinrich Rohde 1844. Es befand sich im Haus Leipziger Straße 6, der früheren Magdalenenstraße. Das gegenüberliegende Lagerhaus — Fahrtgasse 8 — 1890 erbaut, dazu Stallungen.

1911 verlegte Heinrich Rohde das Geschäft in das Haus Leipziger Straße 5 und spezialisierte es weiter. Der nahe Gemüsemarkt war der Holzmarkt.

Durch Bombeneinwirkung brannte das Geschäfts- und Lagerhaus am 22. Oktober 1943 ab, nachdem schon vorher im Mai die große Hochwasserkatastrophe mit 1.40 bis 1.60 m Wasserstand in allen Büro- und Lagerräumen große Schäden angerichtet hatte.

Das Lagerhaus Hafestraße, in dem bis 1950 auch der Verkauf provisorisch durchgeführt wurde, hatte ebenfalls durch Luftminen während des Großangriffes auf Kassel, am 22. Oktober 1943 und auch vom Angriff auf Kassel am 22. September 1944, stark gelitten. Es wurde aber immer wieder auf- und ausgebaut.

1954 wurde die Firma mit Verkaufsgeschäft an den Königsplatz verlegt, der inzwischen dafür ausgebaut war.

Der Königsplatz hat seit 1700 in Kassel eine interessante Geschichte. Er wurde von dem Baumeister Du Ry, einem Hugenotten, geplant und erbaut und entwickelte sich zum Zentrum der Stadt. Dort wurde der Wochenmarkt von dieser Zeit an abgehalten, für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Die Schwärmer in ihrer malerischen Tracht brachten lebendige Akzente in das Marktbild.

Man erzählt im alten Kassel auch, daß König Jérôme, Napoleons kleiner Bruder, in den Jahren 1806-1807 oft auf den Königsplatz kam und das Marktgeschehen mit Interesse beobachtete. Damals gab es das Königreich Westfalen mit der Hauptstadt Kassel. Von seinem König Jérôme sind lustige Geschichten im Volksmund.

Das schöne lebendige Bild des Wochenmarktes auf dem Königsplatz ist trotz aller Proteste aus der Bürgerschaft verschwunden. Man hat den Markt verlegt und damit Kassel um eine Originalität ärmer gemacht. Schade!!!





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

*Der Königsplatz mit dem Posthaus, den »Hallen«,
der St. Martinskirche und dem Druselturm*



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Kassel.



Günter Winkler
Geschäftsführer des Kasseler Betriebes



Anni Michel
Langjährige Mitarbeiterin und leitende Angestellte



Elisabeth Rippe
Langjährige Mitarbeiterin und leitende Angestellte

Unser Geschäftshaus Kassel, Königsplatz

Wochenmarkt auf dem Königsplatz





Mit einer eindrucksvollen Schaufensterfront am Königsplatz wird für Absatz geworben



Wilhelm Müller
im Außendienst tätig



Innenteil der Geschäftsräume am
Königsplatz



Die Wehrmacht im Einsatz für Rettung und Versorgung der vom Hochwasser abgeschlossenen Bevölkerung der Unterneustadt



Hier sieht man, wie hoch das Wasser in den Geschäftsräumen der Leipziger Straße stand und strömte.

Hochwasser 1943

In den Wohnungen und durch die Straßen gurgelte das Hochwasser



In der Unterneustadt, die nur wenige Meter über dem Fuldaspiegel liegt, hatte es am 17. Mai 1943 großes Hochwasser gegeben. Die für die Wasserstandsregulierung der Fulda erbaute Edertalsperre war vom Feind mit Spezialbomben beschossen worden und die Sperrmauer brach. Innerhalb von 2 bis 3 Stunden rasten 140 Millionen Kubikmeter Wasser das Eder- und dann das Fuldataal runter, alles mitreißend. Um die Mittagszeit hatten wir 1,50 m braunschlammiges Wasser in allen Geschäfts- und Büroräumen. Mit dem Paktisch als Floß konnte ich durch die Räume fahren. Draußen rasender Strom mit Balken, Gartenlauben, Bäumen, totem Vieh. Ein lehmiger Schlamm war nach 2 Tagen zurückgeblieben. Die Wehrmacht half, nachdem sie mit Amphibienfahrzeugen einen Not- und Rettungsdienst eingerichtet hatte. Die Fotos geben ein anschauliches Bild.





Kurfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel:

Der Holzmarkt in der Unterneustadt mit Wilhelmsbrücke, Castell- und Stadtbau um 1845



Aus dem Buch Ernst Metz: Hochfürstlich-Hessische Residenzstadt Cassel, Friedrich-Lometsch-Verlag Kassel
Das farbige Originalgemälde befindet sich im Besitz von Wilhelm H. Rohde.